

Pressemitteilung

Zertifizierung des TraumaNetzwerks Ostbayern als deutschlandweit erstes TraumaNetzwerk der DGU am 08.10.2009

Das deutsche Rettungswesen und die Versorgung von Schwerstverletzten in Deutschland genießen international ein hohes Ansehen. Das flächendeckende Notarztsystem und die flächendeckende Luftrettung am Tage sind in Deutschland erfunden worden. Viele weitere Innovationen, insbesondere in der klinischen Schwerstverletztenbehandlung, gehen auf deutsche Forscher zurück. Die von Jahr zu Jahr sinkende Rate von getöteten Unfallopfern auf Deutschlands Straßen zollen diesem Umstand Tribut.

Trotz dieser Erfolge hat auch das deutsche System Schwächen.

Beispielsweise verstarben nach einem Unfall mit Personenschaden im Jahre 2006 in Mecklenburg Vorpommern 2,6% der Verunfallten, in Nordrhein-Westfalen 1,1%.

Wie kann es sein, dass in einem Land wie Deutschland der Unfallort eine Auswirkung auf die Überlebenschancen eines Unfallopfers hat?

Um diesem Ungleichgewicht entgegenzutreten, entwickelte die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) ein Konzept, dass sich die Kliniken eines Gebietes zu einem „TraumaNetzwerk^{DGU}“ zusammenschließen sollten, – publiziert als „Weißbuch der Schwerverletztenversorgung“ (2006) - .

Studien konnten zeigen, dass durch die Qualifizierung von Traumazentren die Überlebenschancen von Unfallopfern gesteigert werden kann. Zudem wird u.a. festgeschrieben, was eine Klinik bezüglich der Therapie eines schwerstverletzten Patienten leisten muss.

Der Ostbayerische Raum, bestehend aus Niederbayern und der Oberpfalz, lange Zeit als Grenzgebiet vor dem „Eisernen Vorhang“ darband und sich heute durch eine sehr geringe Einwohnerdichte, jedoch durch ein maximales Verkehrsaufkommen, auszeichnend, erhielt erst im Jahre 1992 eine Klinik der Maximalversorgung.

Das Universitätsklinikum Regensburg konnte in kurzer Zeit durch Aktivitäten, die das Rettungswesen im Ostbayerischen Raum verbesserten (Rettungszentrum Regensburg e.V.), durch die Vorhaltung eines Hubschraubers, der auch in der Nacht schwerstverletzte Patienten aus dem Ostbayerischen Raum (z.B. Bayerischer Wald) retten kann und durch die Möglichkeit der definitiven Versorgung aller Verletzungen eine zentripetale Anziehung in der Region schaffen. Ein primäres Netzwerk wurde nicht zuletzt über das Rettungszentrum und die regionalen Rettungszentren zwischen Fichtelgebirge und Rottal gebildet.

Innerhalb von nur 2 Jahren war es den 25 Kliniken, welche Schwerstverletzte im Ostbayerischen Raum versorgen, möglich, alle Hürden zur Zertifizierung zum TraumaNetzwerk der DGU zu nehmen. Alle Kliniken wurden von einer unabhängigen Firma für Zertifizierungen (Diocert) auditiert. In dem Audit wurde überprüft, ob die strukturellen Gegebenheiten für die Polytraumaversorgung in der Klinik gegeben sind.

Kernpunkt der Zertifizierung ist gleichzeitig, dass diese 25 erfolgreich begutachteten Kliniken nachweislich durch Telemedizin, regelmäßige Qualitätszirkeltreffen und regionale Fortbildungsveranstaltungen miteinander partnerschaftlich verbunden sind. Jeder Behandlungsfall eines Schwerverletzten wird zukünftig im Rahmen eines bundesweiten Qualitätsmanagementsystems auf Basis des Traumaregisters der DGU erfasst.

Die Zertifizierung des Netzwerkes kostete 125 000 €

Das TraumaNetzwerk Ostbayern ist nun das erste „TraumaNetzwerk^D der DGU“, welches deutschlandweit zertifiziert werden kann. Dies spricht für die große Kooperationsbereitschaft unter der Führung und Betreuung durch das Universitätsklinikum Regensburg.

Die qualitativ hochwertige Traumaversorgung im Ostbayerischen Raum kann dadurch nicht nur in den Schwerpunkt-Kliniken, sondern in den Häusern der Regelversorgung erstmals nachvollziehbar unter Beweis gestellt werden.